



Persisch – Deutsch Visuelles Wörterbuch

Dorling Kindersley 2016 · 392 Seiten · 9,95 ·
978-3-8310-3189-4 ★★

Wenn man wie ich seit einiger Zeit in ehrenamtlichen Sprachunterricht von Flüchtlingen eingebunden ist und mit Afghanen zu tun hat, die nichts als ihre eigene Sprache sprechen, nutzt man jede Gelegenheit der „anderen“ Verständigung. An erster Stelle stehen dabei vor allem am Anfang Bildwörterbücher, die es ermöglichen, konkret Dinge zu zeigen und in beiden Sprachen zu benennen. Das Visuelle Wörterbuch **Persisch-Deutsch** leistet dabei bei den meisten gute Hilfe.

Der Aufbau ist durchdacht. In 15 Kapiteln führt das Buch durch alle Bereiche des menschlichen Lebens, mit denen man konfrontiert wird: Menschen | äußere Erscheinung | Gesundheit | Haus | Dienstleistungen | Einkauf | Nahrungsmittel | Auswärts essen | Lernen | Arbeit | Verkehr | Sport | Freizeit | Umwelt | Information. Dazu gibt es eine Verbliste und ein persisches Register (für das man aufgrund der Größe oder besser: Kleinheit allerdings sehr gute Augen braucht).

Blättert man durch das Buch, sieht man gleich, dass es in typischer (guter!) DK-Manier aufgemacht ist. Der Anteil von Farbfotos überwiegt, macht die Inhalte transparent und erlaubt schnelles Auffinden. Dabei gefällt der Wechsel unterschiedlicher Arten von Fotografien. Geht es um einen Gegenstand, ist das Fotomotiv freigestellt ohne störende oder ablenkende Details; darunter dann das persische Wort und wiederum darunter das deutsche samt Artikel. Tätigkeiten dazu sind in Bewegungsabläufen dargestellt: Beim Thema „Reinigungsartikel“ zeigen die 8 Fotos jeweils eine Hand beim „putzen“, „spülen“, „wischen“, „schrubben“, „kratzen“, „fegen“, „Staub wischen“ und „polieren“ (S. 77). Das ist sehr ausführlich, wenn man dagegen das Thema Straßenverkehr (S. 194–195) hält, das nur mit fünf Verkehrsschildern aufwartet. Dafür hätte man sich das aus der Luft (?) aufgenommene fast ganzseitige Bild einer gigantischen Straßenszene sparen können, auf dem außer Autos keiner der vierzehn



aufgelisteten Begriffe überhaupt erkennbar ist. Wie erkennt man in diesem Gewimmel eine Einbahnstraße, eine Trennlinie (? was ist das?) – und was schlimmer ist: die Überholspur, wenn das Buch aus England kommt mit seinem Linksverkehr? Was lernen meine Afghanen also? Man fährt links und rechts wird überholt...

Nicht alle Beispiele sind so gefährlich wie dieses, aber schnell wird klar, woran das Buch krankt, zumindest in seiner deutschen Ausgabe: Es sind die Bilder und Situationen. In einem Buch, das gewinnbringend in dem jeweiligen Land genutzt werden soll, kann man nicht ein völlig abweichendes Verkehrs- oder auch Rechtssystem bringen. So ist etwa auch das Kapitel zu Maßen und Gewichten relativ verfehlt in Deutschland – oder rechnet hier jemand in Unzen und englischem Pfund?

Mit Spracherwerb geht Sachinformation über nationale Gegebenheiten sowie über Kultur und Bräuche Hand in Hand. Das fängt bei so kleinen Dingen an, dass ich etwa die abgebildeten Milchflaschen (S. 136) zunächst für Reservekanister gehalten habe. Diese Dinger wird niemand in einem deutschen Supermarkt finden, und korrekte Abbildungen wäre sinnvoller gewesen als daneben die Unterschiede von Hühner-, Enten-, Gänse- und Wachtelei aufzulisten (S. 137) – haben Sie die schon mal im Supermarkt gesehen? Dafür erschließt sich auf der gleichen Seite der Unterschied von auf Tellern angerichteter Sahne, süßer Sahne, saurer Sahne, fettarmer Sahne optisch kein bisschen.

Manche Fotos sehen aus, als ob sie aus einer vergangenen Welt stammen. Der Kleinbus etwa (S. 197) hat arge Ähnlichkeit mit den Dingen, die in meiner Kindheit herumfahren (und die liegt einige Jahrzehnte zurück). Die Unterhaltungselektronik (S. 268) gleicht ziemlich genau derjenigen, die meine Kinder in ihrer Gymnasialzeit hatten (beide sind jetzt Anfang 30), und das Keyboard (S. 258) muss dementsprechend aus ihrer Kindergartenzeit stammen. Anderes nimmt einfach etwas Wunder – keiner meiner Afghanen wollte – der Seite 275 (Hobby) folgend – Pappmaschee machen!

Ich will das Buch nicht schlechtreden, denn ich habe es mit Gewinn benutzt, und der Preis ist unschlagbar. Aber trotzdem sollte man einmal grundsätzlich über zu setzende Schwerpunkte und Gewichtung von Einzelheiten innerhalb der (klug!) gewählten Themenbereiche nachdenken und nicht über Jahre hinweg immer den gleichen Aufbau wiederholen – und dazu auch einmal reflektieren, inwiefern gerade visuelle Wörterbücher 1 : 1 in eine andere „Kultur“ übertragen werden können, und das, wo die Unterschiede England : Deutschland kulturell doch an sich kein bisschen gravierend sind...